

## **IVAN: „ICH HABE DIE GEWALT FAST NICHT MEHR AUSGEHALTEN.“**

Ich bin 24 Jahre alt und komme ursprünglich aus Mazedonien. In meiner Kindheit habe ich oft Schläge auf den Hintern gekriegt. Ich erinnere mich an ein Erlebnis, als ich drei oder vier Jahre alt war. Damals lebten ich und meine Familie in Mazedonien. Einmal wollte ich mit meinem Cousin Kaugummis kaufen. Im Laden bemerkten wir, dass der Verkäufer schlief, deshalb haben wir die Kaugummis einfach mitgenommen. Als wir zu Hause ankamen, fragte mich meine Mutter, woher wir die vielen Kaugummis hätten. Wir haben sie angelogen und deshalb Ohrfeigen erhalten.

Mit fünf Jahren flüchtete ich mit meiner Familie in die Schweiz. Ich wurde auch hier – wie schon früher – mit Schlägen bestraft. Als ich einmal einen Fotoapparat aus dem Fenster warf und unten fast einen Mann damit erschlug, wurde ich ganz schlimm mit einem Gürtel gezüchtigt. Es war eine schmerzhaft Erfahrung und aus Angst vor erneuten Schlägen habe ich daraus meine Lehre gezogen und nie mehr etwas aus dem Fenster geworfen.

Ich habe von meinem Vater mehrmals Ohrfeigen bekommen. Auch nach Dummheiten wurde ich geschlagen. Meistens verstand ich jedoch nicht, wofür die Schläge waren, das war das Schlimmste. Meine Eltern haben mir nie gesagt, weshalb sie mich schlugen. Sie haben mir auch keinen Grund genannt, als ich danach gefragt habe. Wenn ich eingesehen habe, dass ich eine Dummheit gemacht hatte, habe ich die Strafen besser ausgehalten.

Ich wusste nie im Voraus, welche Strafe ich erhalten würde. Meine Eltern liessen sich stets etwas Neues einfallen. Die Gegenstände, mit denen ich geschlagen wurde, waren immer verschieden - je nachdem was griffbereit lag. Egal, ob es ein Gürtel, ein Ast oder ein Schneidbrett war, sie schlugen mich damit auf den Hintern und teilweise auch auf den Kopf. Nach den Schlägen liessen sie mich alleine und warteten bis ich mich wieder beruhigte. Manchmal gelang es mir davonzurennen, um so den Schlägen zu entgehen. Das machte meine Eltern meist noch wütender und so schlugen sie noch fester zu. An anderen Tagen wiederum hielt mich meine Mutter fest, während sie mich schlug. Ich weinte, habe ihnen aber nie gesagt, dass sie aufhören sollten.

Es war zu Hause kaum auszuhalten. Ich ertrug die Gewalt nicht mehr. Die Kollegen aus der Schule wurden, so viel ich wusste, zu Hause nicht geschlagen. Dieses Wissen machte mir zu schaffen. Aus Wut flüchtete ich aus dem Fenster des ersten Stockes und lief zu einem Freund. Meine Eltern wussten nichts über meinen Verbleib. Am nächsten Tag bin ich dann doch nach Hause zurückgekehrt und bekam für das Ausreißen erneut Schläge.

Mit etwa 10 Jahren zog ich für eine Woche in die Wohnung meiner bereits verheirateten Schwester. Ich wollte während dieser Woche meine Eltern nicht mehr sehen, weil ich so wütend auf sie war. Bei ihr fühlte ich mich verstanden, sicher, geschützt und ich wusste, dass ich da bleiben konnte. Sie war auch die erste Person, die mir gesagt hat, dass Körperstrafen nicht richtig seien. Vorher dachte ich einfach, dass die Schläge dazugehörten. Dieses Wissen hat mir sehr geholfen.

Einmal hat mich mein Lehrer mit meinen Eltern zum Jugendberater geschickt, weil er mir meine Lügen über die blauen Flecken nicht glaubte. Ich bekam dadurch noch mehr Probleme mit meinen Eltern und habe dem Jugendberater deshalb nicht die Wahrheit gesagt. Ich hatte Angst, aus meiner Familie gerissen zu werden. Kurzfristig haben die Körperstrafen nach diesem Gespräch aufgehört. Es war wie Ferien, dann fing es wieder an.

Ich verstehe, dass meine Eltern mich anschrien, weil ich nicht der bravste Junge war, aber dass sie mich schlugen, dafür habe ich kein Verständnis.

Ich wehrte mich als Kind nie, sondern zog mich meist zurück oder versteckte mich vor meinen Eltern. Ich war auch sehr verschlossen und konnte meinen Eltern nicht in die Augen schauen. Oft hatte ich Angst, dass ich geschlagen würde - ganz egal, was ich erzählte. Auch vor meinen Kollegen schämte ich mich, weil ich geschlagen wurde und habe es deshalb nicht erzählt. Wenn ein Kollege davon erfuhr, weil er dabei war, war es

noch schlimmer. Mein Wunsch ist, dass Kollegen sich gegenseitig aufmuntern und sagen, dass Körperstrafen nicht in Ordnung sind. Wenn ich nochmals zurück in die Vergangenheit gehen könnte, würde ich mich wehren. Ich würde Hilfe von aussen holen, weil man heute viel Unterstützung erhält, wenn man sie nur einfordert. Niemand hat mir damals gesagt, dass Ohrfeigen nicht normal seien.

Ich würde meine Kinder nicht schlagen. Kinder können sich körperlich ohnehin nicht wehren. Meiner Meinung nach muss man mit Kindern diskutieren.

Meine Eltern, das muss ich ganz klar sagen, bereuen heute die Gewalt, die sie in der Erziehung ausgeübt haben, sehr. Sie geben zu, in der Vergangenheit Fehler gemacht zu haben. Seit damals hat sich sehr viel verändert. Meine Eltern leben nun knapp 20 Jahre hier in der Schweiz. Sie haben sich wirklich gut integriert und angepasst. Mit 16 habe ich meine letzte Ohrfeige bekommen und seither haben meine Eltern weder bei mir noch bei meinen Neffen Gewalt in der Erziehung angewandt.

In Mazedonien werden Kinder nach wie vor geschlagen. Meine Eltern aber haben eingesehen, dass man mit Schlägen nicht viel erreicht. Ich spreche häufig mit ihnen darüber. Nicht über die Schläge selber, denn da blocken sie ab, sondern vielmehr über die Vorgeschichte. Mein Vater überspielt solche Erlebnisse gerne mit einem Lachen. Meine Mutter spricht weniger gern darüber, weil es ihr innerlich sehr weh tut. Mein Vater sagt mir sogar, er wolle nicht, dass ich meine zukünftigen Kinder schlage.

Ich denke, ich habe das Erlebte gut verarbeitet. Die schmerzhaften Erinnerungen sind zwar nach wie vor im Hinterkopf, aber meine Eltern haben sehr Vieles wieder gut gemacht. Selbstverständlich werde ich es nie vergessen, aber ich kann es ebenso wenig rückgängig machen. Ich möchte im Hier und Jetzt leben und hoffe dass so etwas nie wieder passiert.

## **KOMMENTAR**

*Kinder wissen oft nicht, dass Körperstrafen nicht in Ordnung sind. Manchmal ertragen sie sie einfach, manchmal versuchen sie aber auch, etwas dagegen zu tun. Ivan ist deshalb auch einmal weggelaufen, doch dadurch wurde es noch schlimmer. Oft wusste er nicht, wofür er nun Schläge erhält. Zudem wusste er auch nie, welche Strafe ein bestimmtes Verhalten nach sich ziehen würde.*

*Kinder, die unter Körperstrafen leiden, haben oft Angst, darüber zu sprechen, weil sie fürchten, dass es nachher noch schlimmer wird. Es braucht sehr viel Sorgfalt, um das Vertrauen und die Hoffnung auf eine Verbesserung der Situation aufzubauen. Erst wenn sie einer Person vertrauen, können sie darüber reden und Hilfe suchen - und annehmen.*

*Ivan konnte nach eigener Aussage die Erfahrungen gut verarbeiten. Das ist nicht selbstverständlich, manchmal braucht es viel Zeit dafür. Die Erinnerung daran tut lange weh. Auch bei der Verarbeitung können Fachpersonen eine grosse Hilfe sein.*

*Wie Ivan sagt, hat sich die Einstellung seiner Eltern zum Thema Körperstrafen in den letzten 20 Jahren verändert. In vielen Familien gibt es aber noch die Meinung, dass eine Ohrfeige noch niemandem geschadet hat und manchmal auch „verdient“ ist. Diese Meinung beobachtet Ivan auch in seinem Heimatland. Oft braucht es lange, auch in der Schweiz, bis die Leute merken, dass das nicht stimmt.*

Quelle: NCBI Schweiz

Text: NCBI Schweiz: Simon Kägi und Anina Mahler

Weitere Informationen zum Projekt „Keine Daheimnisse!“: [www.daheimnisse.ch](http://www.daheimnisse.ch)